

Pfalz aktuell

Februar & März 2012



+++ Berichte im Innenteil +++

**Neujahrsempfang
Rückblick Dezember u. v. m.**

**Gedichte • Rezepte • Rätsel • TV-Tipps
Termine & Veranstaltungen**

Vorwort der Hausleitung

**Sehr geehrte BewohnerInnen, Angehörige,
MitarbeiterInnen, Gäste und Freunde unseres Hauses,**



Ich darf Ihnen und Ihren Familienangehörigen für das Jahr 2012 alles Gute und viel Gesundheit wünschen. Auch in dieser Ausgabe können wir auf zwei ereignisreiche Monate zurückblicken. Es war eine wunderschöne Weihnachtszeit, ein gelungener Jahreswechsel und ein festlicher Neujahrsempfang in unserer Einrichtung. Mit Maria Lichtmess haben auch die letzten Zeitzeugen der Weihnachtszeit, nämlich die Grippe, ihren Auszug gehalten, gut eingepackt warten diese auf den nächsten Einsatz in unserer Einrichtung.

Und schon fängt die 5. Jahreszeit mit ihrem närrischen Treiben an. Mit Teilnahme an der Kappensitzung des TUS Schönenberg, Besuch des Faschingsumzug in Schönenberg und eigener Faschingsveranstaltung, nehmen wir daran sehr rege teil. Ab Aschermittwoch fängt dann die Fastenzeit an und wird uns auf das Osterfest vorbereiten. In der heutigen Zeit wird es leider nicht mehr so streng gehandhabt wie dies früher war. War es für uns in unserer Zeit ein Verzicht auf Süßigkeiten, die in einem Einmachglas gesammelt wurden, so ist dies heute so bei der Jugend das Handy oder der eigene Computer. Aber versuchen Sie mal diese Gegenstände in ein Einmachglas zu bekommen.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen dieser Doppelausgabe viel Spaß und freue mich Sie im März wieder gesund und fröhlich in der Einrichtung begrüßen zu dürfen!



Mit freundlichen Grüßen

Heike Neuhoff

Rückblick: Neujahrsempfang 2012

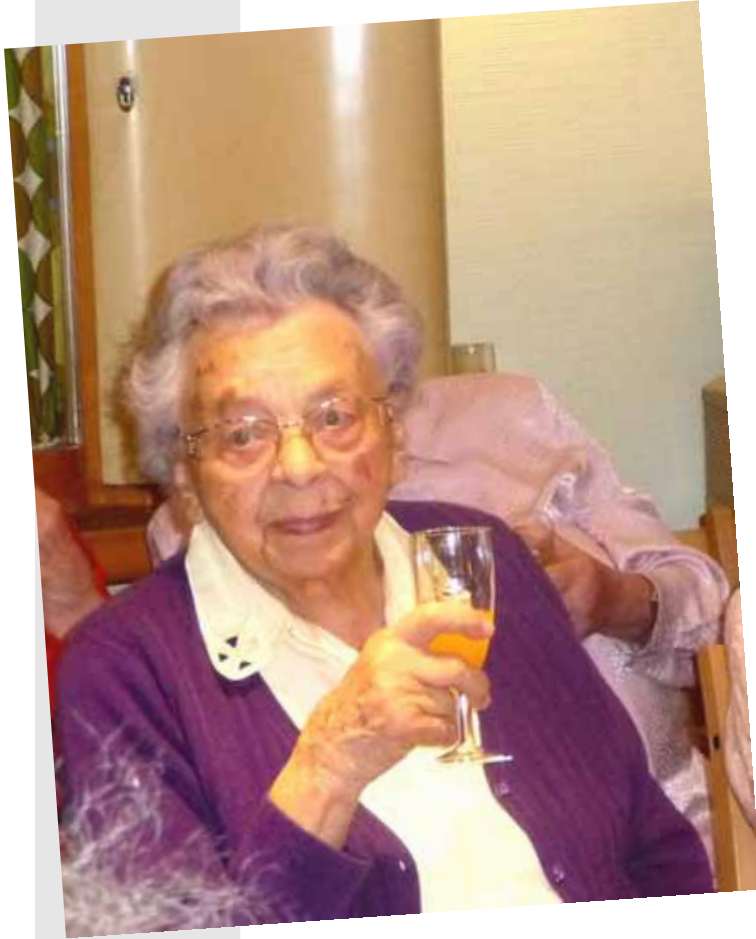
Förderverein und Hausleitung des Caritas Seniorenhauses Schönenberg-Kübelberg blickten beim traditionellen Neujahrsempfang auf ein ereignisreiches Jahr 2011 zurück. Ausblick 2012: Im Rahmen des Gartenprojektes werden zwei Bewegungsstationen im Garten entstehen. Auch ein großer Wellnessbereich wird 2012 die Bewohner verwöhnen...

„Ein wahres Herz verschenkt man am besten mit beiden Händen“, mit diesen Worten blickte Hausleiterin Heike Lenhardt beim traditionellen Neujahrsempfang auf die vielen ehrenamtlichen Hände des letzten Jahres zurück. Besonders die große Unterstützung beim Sommerfest und dem Jahresausflug nach Speyer ins Sealife mit 20 Helferinnen und Helfern erwähnte Heike Lenhardt in ihrer Ansprache mit großen Dankesworten. Das vergangene Jahr war wieder ein



sehr ereignisreiches Jahr mit vielen Aktivitäten, Veranstaltungen und Qualitätsüberprüfungen. Eine der wichtigsten Qualitätsüberprüfungen des letzten Jahres war die erfolgreiche Prüfung der BundesInteressenVertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderungen (BIVA) e.V. Das Seniorenhaus erhielt wiederholt den „Grünen Haken“ der BIVA, ein Qualitätssiegel für Lebensqualität und Verbraucherfreundlichkeit. „Diese Auszeichnung hat für uns einen besonders hohen Stellenwert, da sie belegt, dass sich unsere Bewohner und ihre Angehörigen bei uns zu Hause fühlen.“, betonte Heike Lenhardt.

Nicht fehlen durfte beim Neujahrsempfang ein Umriss der Ziele und ein Ausblick auf die Vorhaben der kommenden Monate. Auch im neuen Jahr gibt es große Pläne im SeniorenHaus. Im Rahmen des Gartenprojektes werden zwei Bewegungsstationen im Gartenbereich des Seniorenhauses entstehen und zur aktiven Betätigung einladen. Anschließend können sich die Bewohner im zukünftigen Wellnessbereich, der dieses Jahr fertig gestellt wird, verwöhnen lassen.



Auch Fördervereinvorsitzender Karl Marchetti resümierte in seinem Rückblick auf ein gutes vergangenes Jahr. „Das SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg hat einen ausgezeichneten Ruf und entwickelt sich stetig weiter.“, berichtete Marchetti in seiner Ansprache stolz. Auch Marchetti bezeichnete den Jahresausflug nach Speyer ins Sealife als einen Höhepunkt in 2011: „Unsere Heimbewohner waren vollauf begeistert!“.

Eingebettet in ein musikalisches Rahmenprogramm mit Sopranistin Daniela Schick und Hartmut Weisbrod am E-Piano genossen die Bewohner und Gäste den abwechslungsreichen Nach-

mittag. Das Programm der Sängerin, ein Potpourri aus Volks- und Operettenliedern, kam bei den SeniorenHaus-Bewohnern sehr gut an. Bei dem Lied „Vor meinem Vaterhaus steht eine Linde“ unterstützten die Bewohner die gelernte Opernsängerin mit Chorgesang.

Bei Sekt und Knabbereien unterhielten sich die Bewohner und Gäste noch geraume Zeit in lockerer Runde.





Dezember-Rückblick

Text: Marion Rothhaar

Zahlreiche kleinere und größere Veranstaltungen waren im Dezember des vergangenen Jahres in unserem Hause angesagt, um unseren BewohnerInnen die Adventszeit zu beleben.



Beginnen möchte ich mit meiner kleiner Rückschau am **Nikolaustag**, den wir, wie in jedem Jahr, mit einer Feier begingen. Zu Gast waren die Kinder der **Kindertagesstätte St. Valentin** aus Kübelberg, die diesmal in einer Gruppe mit 35 Kindern für unsere Senioren Weihnachtslieder sangen. Das war ein großes „Hallo“, so viele Kinder in unserem Hause!, bei den Liedern konnte auch mitgesungen und geklatscht werden, was sich unsere BewohnerInnen nicht zweimal sagen ließen. Mit strahlende Augen und der Bitte, sie mögen bald wieder kommen, wurde die muntere Truppe verabschiedet.



Für Stille und Besinnlichkeit sorgten hingegen die Musiker an unserem **Adventskonzert**. Hr. Braun aus Brücken hatte sein Freunde gewinnen können, um in unserem Hause ein kleines Konzert zu geben. Mit je zwei Zithern, Gitarren und einer Mandoline war eine wunderbare Instrumentenauswahl getroffen, um weihnachtliche Weisen

gefühlvoll erklingen zu lassen. Bekannte und auch weniger bekannte Melodien zauberten eine unvergleichliche Adventsstimmung in unseren Andachtsraum, den wir zum Konzertsaal umgerüstet hatten. Den Musikern an dieser Stelle noch mal ein Dankeschön! Gerne möchten wir Sie auch in diesem Jahr erneut in unserem Hause begrüßen!





Weiter ging's mit den Kindern der **Kindertagesstätte „kleine Strolche“**, die neben den dargebrachten Weihnachtsliedern noch ein großes Weihnachtsbild für uns gestaltet haben. Da es uns so gut gefällt und alle Namen der kleinen Künstler wiedergibt, haben wir es immer noch im Obergeschoss aufgehängt.



Ein ganz besonderer Glanzpunkt war auch 2011 unser **Weihnachtscafé**. Heilig Abend feiern wir alljährlich gemeinsam mit den Angehörigen unserer BewohnerInnen. Am frühen Nachmittag trafen sich alle im Andachtsraum zum Weihnachtsgottesdienst, anschließend konnten sich BewohnerInnen und Gäste in den Küchen der Hausgemeinschaften, zum Nachmittagskaffee, an einem herrlichem Kuchenbüfett laben. Mit Gedichten, Geschichten, Liedern, Pusch und Plätzchen verflog die Zeit bis zur Bescherung, an der jeder ein Weihnachtsgeschenk von Frau Lenhardt, unserer Hausleitung, und Frau Kuhn, unserer Wohnbereichskoordinatorin, überreicht bekam, im Nu. Den Heiligen Abend im Kreise ihrer Angehörigen feiern zu können genießen alle BewohnerInnen unseres Hauses sichtlich und wir sind froh, Sie liebe Angehörigen, an diesem Tag in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Danke, dass Sie unsere Einladung so zahlreich annehmen.



Last not least war da noch unsere Feier zum **Jahresausklang**.



Nach einem Jahresabschlussgottesdienst feierten wir mit Sekt, Knabberzeug und fröhlicher Musik das vergangene Jahr, ließen das eine oder andere Erlebnis Revue passieren und stießen nach einem **zünftigen Feuerwerk**, das, voll Spannung erwartet, am frühen Abend in unserem Garten gezündet wurde, auf das kommende Jahr an...



Einen Vorsatz für das bevorstehende Jahr werden wir sicher umsetzen:
„Wir wollen auch in diesem Jahr die Feste feiern, wie sie fallen“! Na dann Prosit!!

Dezember-Rückblick in Bildern...



Gedicht zum Jahresbeginn

Das Alte zurücklassen

Das Alte zurücklassen,
um begeistert zu leben,
sich an das Gute erinnern
und Unrecht vergeben.

Lösen, was uns gefangen nimmt,
im Blick auf das Jahr, das nun zerrinnt.
Die Kraft aufbringen, nichts festzuhalten,
was sich nicht lohnt aus den Zeiten, den alten.
Im Vertrauen auf Gott den Aufbruch wagen
an der Schwelle zu den neuen Tagen.
Dem Menschen am Straßenrand ohne Hast
aufhelfen und mittragen seine Last.
Die eigenen Gaben der Welt gerne schenken,
und mit Zuversicht den Blick
auf das neue Jahr lenken.

Verfasser unbekannt

Wissenswertes...

Vogel des Jahres 2012: Dohle

Intelligent, geschickt und ein geselliges Tier: Die Dohle ist einer der kleinsten Rabenvögel in Europa und – wenn man genau hinsieht – leicht von den „anderen schwarzen Vögeln“ zu unterscheiden. Sie hat am Köpfchen und um den Hals herum ein graues Gefieder und hellblaue Augen. Sie bleibt ein Leben lang mit ihrem Partner zusammen und nistet gerne in Höhlen und Nischen in Gebäuden (z. B. in Kirchtürmen). Das Dohlen-Paar kümmert sich liebevoll um sich selbst; sie füttern und kraulen sich gegenseitig. Auch in der Gemeinschaft halten sie zusammen: Jungdohlen oder kranke Vögel werden von anderen Dohlen mitversorgt. Ihr Ruf klingt wie ein scharfes „kja“ oder „schack“. Zum Vogel des Jahres wurde die Dohle gekürt, weil sie immer weniger Nistplätze findet und in einigen Bundesländern bereits auf der Liste oder Vorwarnliste der gefährdeten Arten steht. Quelle: www.tierchenwelt.de



Rezept von Ella Dübel

Saarländische Erbsensuppe mit Sauerkraut und Mettwurst

Zutaten für 4 Portionen:

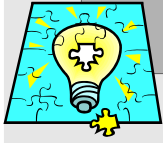
250g Erbsen, getrocknet und geschält
1 Bund Suppengrün, 1 kleine Zwiebel
1 Liter Fleischbrühe, 5 mittelgroße Kartoffeln
1 TL Majoran, 2 Scheiben Bauchspeck, geräuchert
4 Mettwurstchen, 250g frisches Sauerkraut
etwas Speck, Salz, Pfeffer, Wasser

Zubereitung: Erbsen einen Tag vorher in reichlich Wasser einweichen, etwa doppelt so viel Wasser wie Erbsen. Erbsen mit dem Einweichwasser, zusammen mit dem klein geschnitten Suppengrün, der Zwiebel und etwas Salz in einen ausreichend großen Topf geben. 30-45 Minuten köcheln lassen bis die Erbsen weich sind.

Die Kartoffeln in kleine Würfel schneiden und in Salzwasser weich kochen. Sind die Erbsen gar, mit Fleischbrühe auffüllen, Kartoffeln zugeben und mit dem Bauchspeck oben abschließen. Weitere 10 Minuten köcheln lassen. Danach den Speck entfernen und die Suppe pürieren. Sauerkraut mit etwas Speck und Wasser separat kochen. Wurstchen auch separat kochen und zur Suppe dazu reichen.

**Viel Erfolg beim Ausprobieren und einen guten Appetit wünscht
Ella Dübel von der Firma Medirest. Quelle: chefkoch.de**

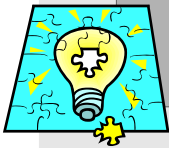




Jahrhunderträtzel: 50er & 60er Quiz

- 1.) Welche noch heute aktive Sekte, die mittels Gehirnwäsche neue Mitglieder rekrutiert, gründet 1953 der amerikanische Sciencefiction Schriftsteller Ron Hubbard?
- 2.) Wie viel verdiente ein bundesdeutscher Bergarbeiter 1954 im Schnitt pro Jahr?
- 3.) Es wird mit ZDF abgekürzt. Welches öffentlich rechtliche Fernsehprogramm wird 1961 gegründet?
- 4.) Über welche Verkehrshindernisse wurden 1961 erstmals die Autofahrer durchs Radio informiert?
- 5.) Wer wird 1966 Bundeskanzler der BRD?
- 6.) Welche Krabbeltiere werden, wie seitens der DDR 1950 behauptet wird, aus amerikanischen Flugzeugen abgeworfen, um die Landschaft des sozialistischen Staates zu schädigen?
- 7.) Welches Kleidungsstück machte Peter Frankenfeld in seinen Fernsehsendungen bekannt?

Lösungen: 1.) Scientology Church; 2.) 5.400,-DM; 3.) das zweite deutsche Fernsehen; 4.) über Staus; 5.) Kurt Georg Kiesinger; 6.) Kartoffelkäfer; 7.) groß kariertes Sakko

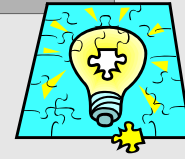


Sudoku - Leicht

	5		4	8			9	2
9	2		5	1	7	6		
	4	1		2	6			
3				9			6	
	7		8		2		5	
	9			3				7
			3	4		5	2	
		8	2	7	9		3	6
4	3			5	8		1	

Rätselreime...

1. Ich, ein kleines Tierchen, bin die geübteste Jägerin.
In den Winkeln an den Mauern pflege ich auf's Wild zu lauern.
Ohne Hund und Schießgewehr. Netze spann ich um mich her,
und mein Tisch bleibt selten leer.



2. Wie schreibt man „Mausefalle“ mit fünf Buchstaben?

3. Es wächst im Gärtlein, hat grüne Röhrlein,
hat viele Häute, beißt alle Leute.

4. In Zeitungen mag leicht es jeder missen,
gebraten aber ist's ein Leckerbissen.

Lösungen: 1.) Die Spinne; 2.) Katze oder Kater; 3.) Die Zwiebel; 4.) die Ente

Witze, Humor, Sachen zum Schmunzeln, Heiteres



Fragt der Autofahrer an der Tankstelle: „Was kostet denn ein Tropfen Benzin?“
Sagt der Tankstellenmitarbeiter „Ein Tropfen ist umsonst!“
„Dann bitte voll tropfen...“, sagt der Autofahrer.

Heringsmutter zu ihrem Jüngsten:
„Halt dich gerade, sonst endest du noch als Rollmops!“

„Streich mal die Fenster!“, sagt der Meister zum Lehrling
und geht ins Nebenzimmer. Nach einiger Zeit kommt der Lehrling herein
und fragt: „Die Rahmen auch, Meister?“

„Aber Kurtchen“, wundert sich die Mutter,
„warum hast du denn deinen Teddybären in den Kühlschrank gesetzt?“
„Ja, weißt du, Mutti, ich möchte gern aus meinem Teddybären
einen Eisbären machen.“

Warum kann ein Ostfrieser nie eine Gehirnerschütterung bekommen?
Wo nichts ist, kann nichts erschüttert werden.



Unsere Fernsehtipps...

Schwerer Weg zurück zum Führerschein Wie Menschen die medizinisch-psychologische Untersuchung erleben



Ein Führerscheinentzug trifft die Betroffenen hart. Nicht mehr selbst Autofahren zu können, führt zu großen Einschränkungen im Alltag. Die Fahrerlaubnis wird nur wieder erteilt, wenn die Verkehrs-sünder sich einer medizinisch-psychologischen Untersuchung, kurz MPU genannt, unterziehen. Erst nach-

dem die Verkehrspsychologen den Probanden die Eignung zur Führung eines Kraftfahrzeugs bestätigt haben, dürfen sie sich wieder hinters Steuer setzen. Dieses positive Gutachten zu bekommen, ist nicht einfach. Für die Sendereihe «37 Grad» hat der Filmemacher J. Michael Schumacher zwei Männer und eine Frau begleitet, die hoffen, durch eine MPU ihren Führerschein wiederzubekommen. Sein Film «Letzte Chance 'Idiotentest'. Der Weg zurück zum Führerschein» ist am 21. Februar um 23.00 Uhr im ZDF zu sehen.

Nach einer feucht-fröhlichen Karnevalsfeier hatte Mario einst den Wagen seines Chefs gegen einen Baum gefahren. Heute ist er froh, dass dabei kein Mensch zu Schaden kam. Jetzt ist er verheiratet und Vater eines Kindes. Seit langem hat der junge Mann keinen Alkohol mehr angerührt. Er ist sich sicher, dass es besser ist, abstinenz zu bleiben, weil es ihm dann erst gar nicht passiert, dass er «ein Bier zu viel» trinkt. Wird er den MPU-Prüfer überzeugen können? Bei der alleinerziehenden Mutter Vanessa war es nicht der Alkohol, sondern die Joints, mit denen sie ihre Probleme und ihren Stress «wegrauchen» wollte, wie sie sagt. Sie geriet in eine Routinekontrolle - und weg war der Führerschein. Auch ihr «Leben ohne» ist sehr anstrengend. Viele wichtige Dinge, wie zum Beispiel der Wocheneinkauf, sind ohne Auto nur schwer zu bewältigen. Vanessa hat sich in Onlineforen angemeldet, denn teure Vorbereitungskurse für die MPU kann sie sich nicht leisten. Auch für sie geht alles um die Frage, ob sie den Psychologen oder die Psychologin davon überzeugen kann, dass sie nicht mehr zum Joint greifen wird.

Dem Geschäftsmann Michael wurde der Führerschein entzogen, weil sich auf seinem Konto in Flensburg zu viele Punkte angehäuften. Immer wieder wurde er geblitzt.

Er meint, das seien nur geringfügige Überschreitungen gewesen, die bei einem wie ihm, der um die 50.000 Kilometer pro Jahr fährt, halt vorkommen. Michael fühlt sich ein wenig ungerecht behandelt. Schon zum zweiten Mal geht er zur MPU. Wird er wieder selbst fahren können, oder muss der Porsche noch länger in der Garage stehen bleiben? In ruhigen, unaufgeregten Bildern erzählt J. Michael Schumacher die Geschichten seiner Protagonisten. Im Titel seines Films greift der Autor den Begriff «Idiotentest» auf, zeigt aber gleichzeitig, dass die MPU etwas völlig anderes ist, als das, was sich die meisten Menschen darunter vorstellen. Gut 100.000 Fahreignungsgutachten werden Jahr für Jahr erstellt. Im ersten Anlauf scheitern etwa 50 Prozent der Probanden an der MPU.

Der Film macht deutlich, dass es bei dieser Untersuchung nicht um Wissen geht, sondern um Einstellung und Fähigkeiten. Der Autor hat sich dieses stark mit Tabus behafteten Themas angenommen, weil er vor Jahren selbst betroffen war. Was er nicht im Einzelnen aufgreift, ist der graue Markt, der sich rund um die MPU gebildet hat. Dies wäre ein eigener Film, sagt er. Ein Blick ins Internet zeigt, dass viele Anbieter versprechen, Probanden gegen gutes Geld durch die MPU zu führen. Innere Haltung aber und Verantwortungsgefühl kann man nicht kaufen. Man muss sie sich ehrlich erarbeiten.



Hinweis: «37 Grad»: «Letzte Chance 'Idiotentest'. Der Weg zurück zum Führerschein». Film von J. Michael Schumacher. ZDF, Dienstag 21.2., 23.00 - 23.30 Uhr.

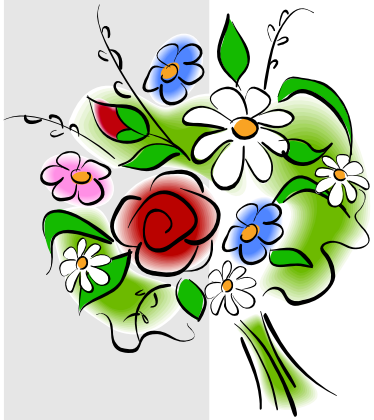
Weiterer TV-Tipp:

Samstag, 25.2.2012 von 09.30 - 10.00 Uhr im WDR

Die Oma-WG am Deich

Acht alte Damen wollen auf keinen Fall ins Altenheim, aber auch nicht alleine leben. Sie entscheiden sich für eine Wohngemeinschaft. Fast alle sind über 80 Jahre alt. In einem Bauernhaus am Elbdeich in Schleswig-Holstein leben sie gemeinsam mit Kühen und Ziegen, Gänsen und Hund. Eine Altenpflegerin hatte die Idee für die Senioren-WG.

Wir gratulieren...



**Wir wünschen allen unseren
Geburtstagsjubilaren
im Februar & März 2012,
viel Gesundheit und Alles Gute!**

Spruch des Monats:

Umändern kann sich niemand,
bessern kann sich jeder.

E. v. Feuchtersleben



**Mehr Genuss & Vielfalt
für Ihre Bewohner und Gäste –
Mehr Umsatz für Sie!**

- Kaffee-Spezialitäten aus ganzen Bohnen auf Knopfdruck.
- Die Kaffee-Spezialitäten kosten Sie nur wenige Cent pro Tasse.
- kurze Zubereitungszeit ohne Personalaufwand.
- Den Verkaufspreis für Kaffee & Co. bestimmen Sie.

Jetzt Infos per Fax anfordern: 05407 8333-222

Senden Sie uns bitte Infos und ein unverbindliches Angebot für Mitarbeiter und täglich ca. Gäste.

Firma: _____
Name: _____
Straße: _____
PLZ, Ort: _____
Telefon: _____



Kaffee Partner
Robert-Bosch-Str. 2
49134 Wallenhorst
Telefon 05407 8333-150
Telefax 05407 8333-222
info@kaffee-partner.de
www.kaffee-partner.de

A KP CASITAS 0611

Kurzzeitpflege

im Caritas SeniorenHaus
Schönenberg-Kübelberg



Kurzzeitpflege ist eine Leistung der Pflegeversicherung

- ▶ Bei Verhinderung einer Pflegeperson
- ▶ Zur Unterstützung und Entlastung pflegender Angehöriger

Kurzzeitpflege als Übergangspflege Mit rehabilitativen Leistungsangeboten

- ▶ Zur Wiedergenesung bei schwerer Krankheit
- ▶ Im Anschluss an einen Krankenhaus- oder Reha-Aufenthalt
- ▶ Nach Krankenhausaufenthalt bis zum Beginn einer Reha-Maßnahme
- ▶ Fortführung therapeutischer Maßnahmen ohne Unterbrechung der Therapie nach Krankenhaus oder Reha

Rathausstr. 18, 66901 Schönenberg-Kübelberg
www.seniorenhaus-schoenenberg.de
Tel.: 06373-82960

Termine & Veranstaltungen



Donnerstag, 09.02.2012

um 14:30 Uhr - Schul AG
anschl. Einkauf

Montag, 13.02.2012

ab 15:30 Uhr "Bingo"



Donnerstag, 16.02.2012

14:30 Uhr - Infonachmittag
mit dem Verbandsbürgermeister

Dienstag, 21.02.2012

15:44 Uhr - Faschingsfeier



Donnerstag, 23.02.2012

um 14:30 Uhr - Schul AG
anschl. Einkauf

Montag, 27.02.2012

um 16:00 Uhr - Marionettentheater



Donnerstag, 08./22.03.2012

um 14:30 Uhr - Schul AG
anschl. Einkauf

Montag, 12.03.2012

ab 15:30 Uhr "Bingo"

Dienstag, 20.03.2012

Frühlingsfest
„wir begrüßen den Frühling“



Donnerstag, 29.03.2012

um 14:30 Uhr - Infonachmittag
mit dem Verbandsbürgermeister

Kleine Geschichten...

Die Geburt des Schmetterlings...

Ein Wissenschaftler beobachtete einen Schmetterling und sah, wie sehr sich dieser abmühte, durch das enge Loch aus dem Kokon zu schlüpfen. Stundenlang kämpfte der Schmetterling, um sich daraus zu befreien. Da bekam der Wissenschaftler Mitleid mit dem Schmetterling, ging in die Küche, holte ein kleines Messer und weitete vorsichtig das Loch im Kokon damit sich der Schmetterling leichter befreien konnte. Der Schmetterling entschlüpfte sehr schnell und sehr leicht. Doch was der Mann dann sah, erschreckte ihn doch sehr. Der Schmetterling der da entschlüpfte, war ein Krüppel.

Die Flügel waren ganz kurz und er konnte nur flattern aber nicht richtig fliegen. Da ging der Wissenschaftler zu einem Freund, einem Biologen, und fragte diesen: "Warum sind die Flügel so kurz und warum kann dieser Schmetterling nicht richtig fliegen?" Der Biologe fragte ihn, was er denn gemacht hätte.



Da erzählte der Wissenschaftler dass er dem Schmetterling geholfen hatte, leichter aus dem Kokon zu schlüpfen. "Das war das Schlimmste was du tun konntest. Denn durch die enge Öffnung, ist der Schmetterling gezwungen, sich hindurchzuquetschen. Erst dadurch werden seine Flügel aus dem Körper herausgequetscht und wenn er dann ganz ausgeschlüpft ist, kann er fliegen. Weil du ihm geholfen hast und den Schmerz ersparen wolltest, hast du ihm zwar kurzfristig geholfen, aber langfristig zum Krüppel gemacht." Wir brauchen manchmal den Schmerz um uns entfalten zu können - um der oder die zu sein, die wir sein können.

Deshalb ist die Not oft notwendig - die Entwicklungschance die wir nutzen können.

Quelle: www.lichtkreis.at



Buchtipp:
Auf der anderen Seite ist das Gras viel grüner...
von Kerstin Gier

Inhalt: Kati ist mit Felix glücklich, aber inzwischen hat sich der Alltag in ihr Liebesleben geschlichen? und damit die Zweifel: Ist es überhaupt eine gute Idee, mit ihm alt werden zu wollen? Als sie Mathias kennen lernt und sich in ihn verliebt, wird Katis Leben plötzlich kompliziert. Und turbulent. Besonders, als sie einen Unfall hat und im Krankenhaus wieder zu sich kommt.



Exakt einen Tag, bevor sie Felix das erste Mal begegnet ist - fünf Jahre zuvor. Dieses Mal möchte Kati alles richtig machen - und sich für den richtigen Mann entscheiden ... Ein Roman über die große Liebe und das kleine Glück. Und über die Schwierigkeiten, das Schicksal zu überlisten.

Zur Autorin: Kerstin Gier wurde 1966 in der Nähe von Bergisch Gladbach geboren, wo sie auch heute mit ihrem Mann, ihrem Sohn, zwei Katzen und drei Hühnern wohnt. Bereits als Kind wollte sie Schriftstellerin werden und schrieb für Bücher, die sie ge-

lesen hatte, eine Fortsetzung. Zuerst begann Kerstin Gier damit, Germanistik, Musikwissenschaft und Anglistik zu studieren, wechselte aber dann und schloss als Diplompädagogin ihr Studium ab. Nachdem Kerstin Gier keinen festen Arbeitsplatz fand, entschied sie sich 1995 dazu, Frauenromane zu schreiben. Ihr erstes Buch "Männer und andere Katastrophen" wurde 1996 mit Heike Makatsch verfilmt und auch die nachfolgenden Romane waren und sind noch heiß begehrt. Mit ihrem Roman "Das unmoralische Sonderangebot" wurde Kerstin Gier 2005 mit dem "DeLiA" für den besten deutschsprachigen Liebesroman ausgezeichnet. Seit 2007 ist sie zudem Jurymitglied bei "DeLiA", der Vereinigung deutschsprachiger Liebesroman-Autoren und -Autorinnen. Mit den Bänden rund um Gwendolyn und Gideon in London ("Rubinrot", "Saphirblau", "Smaragdgrün") schrieb Kerstin Gier zum ersten Mal eine Jugend- und Fantasyroman-Reihe. Kerstin Gier veröffentlicht auch unter den Pseudonymen Sophie Berard und Jule Brand.

Lübbe Verlag • Taschenbuch • 282 Seiten • 5. Auflage
Quelle: www.buch.de

Bauernregeln im März



*So viel Nebel im März,
so viel Fröste im Mai,
so viel Gewitter im Sommer.*

*Märzenschein -
lässt noch nichts gedeih'n.*

*Wie das Wetter zu Frühlingsanfang,
ist es den ganzen Sommer lang.*

20. März - Frühlingsanfang

Frühling - das heißt Schmetterlinge im Bauch, fröhlich klingendes Vogelgezwitscher, höhere Temperaturen und eine farbenfrohe neu erstrahlende Welt. Der Frühling ist etwas ganz Besonderes, denn nach dem düsteren und tristen Winter versteckt er sich und platzt plötzlich mit seiner kunterbunten Natur aus seinem Versteck und bringt für viele Menschen die schönste Jahreszeit...



Die Geschichte der Weiberfastnacht...



Wo kommt die Weiberfastnacht her?

Weiberfastnacht – auch Weiberfasching, Wiewerfastelovend (Kölsch), Fettdonnerstag (Aachen) oder Weiberfaasnet (Schwäbisch) genannt – markiert den Übergang vom Sitzungs- zum Straßenkarneval am Donnerstag vor Aschermittwoch. Wird oft auch als Alt-

weiberfasching, Altweiberfastnacht oder einfach Altweiber bezeichnet. Dieses ist jedoch etymologisch falsch, da Weiberfastnacht der Karneval der Frauen allgemein, jedoch nicht speziell der alten Frauen ist.

Geschichte:

„Die Vorfeier des Carnevals begann mit dem sogenannten Weiberfastnacht am Donnerstag vor demselben. Dann herrschte die ganz eigentümliche Sitte, dass Frauen und Mädchen sich untereinander die Hauben abrissen, was man Mützenbestohl nannte. Nachmittags bewegte sich der Bellegeck, eine echt kölnische Maske, mit vielen Schellen behängt, in den Straßen herum...“ (– Abschnitt „Der Carneval in Köln vor 1823“ aus Köln Walters Werk)

Im Bonner Stadtteil Beuel feiern traditionell die Frauen die Beueler Weiberfastnacht. Einen Tag im Jahr ruhte die Arbeit in den Beueler Wäschereien, und zwar am Donnerstag vor Karneval. 1824 schlossen sich die Beueler Wäscherinnen zum Alten Damenkomitee von 1824 e. V. zusammen, um eine Teilnahme am bislang rein männlichen Karneval zu erfechten. Während anderswo die Weiberfastnacht nur eine Vorfeier ist, wurde und blieb sie in Beuel die Hauptsache. Auch heute noch stürmt nach einem großen Weiberfastnachtsumzug die Beueler Wäscheprinzessin mit ihrem Damenkomitee das Beueler Rathaus und übernimmt symbolisch die Macht. Der Sturm auf das Rathaus wird vom WDR-Fernsehen live übertragen. Die Erstürmung der Rathäuser durch die Frauen ist in vielen Städten und Gemeinden im Rheinland und in Westfalen Tradition geworden.

Krawatte ab – Fastnacht heute:

Im gesamten Rheinland gilt Weiberfastnacht als inoffizieller Feiertag, an den meisten Arbeitsplätzen wird ab mittags nicht mehr gearbeitet. Die Feiern beginnen meist um 11:11 Uhr.

Im Unterschied zum Rosenmontag und den anderen Tagen gibt es in der Regel an Weiberfastnacht keine Umzüge, es wird kostümiert in den Kneipen und auf den Straßen gefeiert. Es ist an diesem Tag Brauch, dass Frauen den Männern die Krawatte als Symbol der männlichen Macht abschneiden. So laufen die Männer nur noch mit einem Krawattestumpf herum, wofür sie mit einem Bützchen (Küsschen) entschädigt werden.

Sofern der Träger der Krawatte dem Abschneiden nicht zuvor eingewilligt hat, kann eine Eigentumsverletzung vorliegen, wie das Amtsgericht Essen zugunsten eines Klägers entschied, dem als Kunde eines Reisebüros in Essen die Krawatte abgeschnitten wurde. Das Einverständnis könne allerdings unterstellt werden, wenn er sich im Karnevalstreiben befände und mitfeiere – und wissen müsste, dass dieser Brauch an Weiberfastnacht verbreitet ist.

Quelle: wikipedia



Bauernregeln im Februar



*Lichtmess im Klee,
ist Ostern im Schnee..*

*Im Februar zu viel Sonne am Baum,
Lässt dem Obst keinen Raum.*

*Wenn es im Februar regnerisch ist,
hilft es so viel wie guter Mist.*

Das geistliche Wort für Monat Februar

**Liebe Senioren, liebe Mitarbeiter im cts,
Liebe Leserinnen und Leser,**

ich hoffe, Sie alle haben das neue Jahr behütet angefangen.

Ich freu mich von Herzen über die neue Losung 2012:

JESUS CHRISTUS:
MEINE KRAFT IST IN DEN SCHWACHEN MÄCHTIG. (2 Kor 12,9)

Selig, sind die Starken,
denn Gott kann sie für alles gebrauchen.
Selig sind die Selbstbewussten und Schlagfertige
denn durch sie kann Gott viel bewegen
auf dieser Welt.

Selig sind die geistlichen Überflieger,
denn Gott selbst ist immer wieder von ihrem Glauben,
von ihrem Können und Wissen beeindruckt.

Hm, das steht so nicht in der Bibel, nicht wahr?

MEINE KRAFT IST IN DEN SCHWACHEN MÄCHTIG

Die neue Jahreslosung ist deshalb nicht nur tröstend, sondern auch ärgerlich – ärgerlich für uns, wenn wir uns in selbstgerechten und hochmütigen Gedanken und Gefühle winden.

Selig sind die Kleinen und Schwachen,
mit Gottes Hilfe können sie einiges bewegen.
Selig, die oft depressiv sind und sich auch
minderwertig fühlen, denn Gott auch sie gebrauchen.
Selig sind die in mancherlei Hinsicht
Mangelhaften, denn Gott füllt ihre Mängel
mehr als aus.

Zugegeben, auch das steht nicht in der Bibel, aber es entspricht dem Wesen Gottes, wie er sich uns von Weihnachten an offenbart hat - als hilfloses Kind, als wehrloses Opfer.

Deshalb sagen Sie heute nicht:

Du bist zu alt oder zu jung,
ich bin zu krank oder zu unbeweglich,
ich bin zu arm oder zu ängstlich.

Nein, sage Sie das bitte nicht.

Sondern sagen Sie: **Ich hab einen starken Gott.**

Und Jesus hilft uns zu begreifen:

Du musst Gott nicht beweisen, wie heldenhaft du bist!

Komm, gestehe Deine Ohnmacht ein,
weil die Macht seiner Liebe immer größer ist.

**So wünsche ich Ihnen von Herzen gute Erfahrungen mit
der neuen Losung durch das ganze Jahr 2012. Unser Gott behüte Sie.**

Ihre Pfarrerin Dagmar Peter

Gedanken

Gedanken



Es gibt immer wieder Dinge, auf die du keinen Einfluss hast, so sehr
Du dir dies vielleicht auch wünschst. Die Palette solcher Dinge und Umstände ist vielfältig - von
Banalem bis zu Schwerwiegendem. Helfen kann nur eines: Loslassen und den „Ist-Zustand“ akzeptieren.
Nimm die jeweilige Situation an und versuche, das Beste aus ihr zu machen. Vertraue auf die Gewiss-
heit, dass alles im Wandel ist. Das Eis wird irgendwann wieder schmelzen und die Schönheit des Lebens
setzt sich am Ende immer durch.

Verstorben

Wir gedenken unserem
verstorbenen Heimbewohner:



Frau Hildegard Eck
Herr Johannes-Aloisius Kühn
Frau Helene Sonntag



Wöchentliche Betreuungsangebote



Montag	10-12 Uhr 16 Uhr	Gruppengymnastik Kochen und Backen
Dienstag	15.30 Uhr	Singkreis
Mittwoch	10-12 Uhr 16 Uhr	Gedächtnistraining Gottesdienst
Donnerstag	10-12 Uhr 16 Uhr	Kreatives Gestalten Kochen und Backen
Freitag	10-12 Uhr Nachmittag	Gruppengymnastik Gemeinsames Einkaufen
Sa/So	Vormittag Nachmittag	Kirchgang; Außenaktivitäten

Gottesdienste



Mittwoch, 15.02.12

Heilige Messe 16 Uhr

Mittwoch, 22.02.12 - Aschermittwoch

Gottesdienst um 15.30 Uhr

Mittwoch, 29.02.12

Gottesdienst um 16 Uhr

Mittwoch, 07. und 14. März 2012

Gottesdienst um 16 Uhr

Mittwoch, 21. und 28. März 2012

Gottesdienst um 16 Uhr

Kirchliche TV Tipps:

Fr 24.2. / 13.30 - 14.15 BFS
Eine Insel für die Seele. Krisenhilfe
unter dem Münchner Marienplatz

Von Menschen, die aus der Bahn geworfen worden sind und durch die «Müchner Insel», ein ökumenisches Beratungsangebot der Kirchen, eine Perspektive gefunden haben, erzählt Max Kronawitter in seinem Film.

Sa 25.2. / 18.45 - 18.50 MDR FS
Glaubwürdig: Farzin Akbari Kenari

Qualitätsarbeit, Pünktlichkeit, gegenseitiger Respekt und die Sicherheit - das sind für Farzin Akbari Kenari die schönen Seiten seiner zweiten Heimat: Der heute 41-jährige Iraner, der in seiner Heimat politisch verfolgt wurde, bekam erst nach sieben Jahren Aufenthalt und fünf Widersprüchen Asyl in Deutschland. In diesen Jahren lernte der Psychologe sehr gut Deutsch und half mit seinem Können und Wissen anderen Asylbewerbern, ihre psychischen Probleme zu bewältigen.

Rhönweg 6
66113 Saarbrücken

Telefon
0681/58805-0

Internet
www.cts-mbh.de

Impressum

Herausgeber:

Caritas SeniorenHaus
Schönenberg-Kübelberg

Rathausstr. 18
66901 Schönenberg-
Kübelberg

Tel. 06373-82960
Fax.06373-8296-109

Verantwortlich:

Hausleiterin

Heike Lenhardt

Redaktion:

Heike Lenhardt

Kerstin Brenner

Marion Rothhaar

Silke Frank

Layout:

Silke Frank

Auflage: 600 Stück

Das Geistliche Wort für Monat März

**„Die meisten Menschen legen ihre Laster erst ab,
wenn sie ihnen zur Last werden.“**

Die Fastenzeit: Ein langer Bremsweg...

„Mit den Menschen ist es wie mit den Autos: Laster sind schwer zu bremsen.“ (Heinz Erhardt). In der Fahrschule lernt man die Grundregel: Je schwerer ein Fahrzeug ist, desto länger ist sein Bremsweg. Der unvergessene Komiker und Meister der Wortspiele, Heinz Erhardt, hat diese Grundregel auf unser Leben übertragen: Nicht nur der, sondern auch das Laster kann nur mit Mühe und Anstrengung gestoppt werden. Nicht nur ein Lastwagen in voller



Fahrt, sondern auch eine eingefahrene schlechte Gewohnheit braucht einen langen Bremsweg. Ein solcher Bremsweg könnte die Fastenzeit sein. Sie bietet uns die Chance einen Gang zurückzuschalten, Geschwindigkeit und Hetze aus unserem Leben herauszunehmen, schädliche Angewohnheiten, die eine Eigendynamik bekommen haben und zerstörerische Kräfte in uns freisetzen, aufzugeben.

Fastenzeit – ein Bremsweg für das Abgestumpft-Sein gegenüber unserem Nächsten im Haus. Fastenzeit – ein Bremsweg, damit wir uns als Christen auf das Lebensnotwendige und den Lebensnotwendigen konzentrieren, und unsere Ziele und Ideale nicht aus dem Blick verlieren. Dazu wollen uns nach alter kirchlicher Tradition das Beten, das Fasten und das Almosengeben befähigen. Fastenzeit – ein wertvoller Bremsweg, um uns neu auf der Landkarte unseres Lebens zu orientieren, Altes, uns Belastendes wegzuräumen, damit wir vor Gott, dem Ziel unseres Lebens, die rechten Wege gehen. Fastenzeit – ein Bremsweg, damit wir nicht unter die Räder kommen, und von den eigenen Lastern überrollt werden.

**Eine gesegnete Fastenzeit wünscht Ihnen allen
Stefan Czepl, Pfarrer**